

Mit einer Stimme

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst gelten Ihnen unsere guten Wünsche für ein erfolgreiches neues Jahr. Am 2. Januar haben wir unsere Ämter als Vorstände der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns angetreten. Künftig wird die bayerische Zahnärzteschaft mit einer Stimme sprechen. BLZK und KZVB rücken zusammen. Angesichts großer Herausforderungen, denen sich die Zahnärzteschaft gegenüber sieht, ist die Personalunion an der Spitze von KZVB und BLZK ein wichtiger Schritt, um die Interessen unseres Berufsstandes noch effektiver in die Politik einzubringen. Dies gilt insbesondere für das Wahljahr 2017 im Bund, gilt ebenso für 2018, wenn der neue Bayerische Landtag gewählt wird.

Auch intern besteht Handlungsbedarf. Mit einer Satzungsänderung in der KZVB wollen wir ausschließen, dass sich erneut autokratische Strukturen an der Spitze dieser Organisation entwickeln. Im künftigen KZVB-Vorstand müssen Mehrheitsentscheidungen möglich sein. Auch die Entscheidungen der Vertreterversammlung müssen auf eine breitere Grundlage gestellt werden. Wir haben in der letzten Vertreterversammlung bei der Besetzung von Ausschüssen ein Zeichen gesetzt: Künftig sind alle in diesem Organ tätigen Gruppierungen auch in den wichtigen Arbeitsgremien der KZVB vertreten. Denn auch dies ist eine Lehre der vergangenen Jahre: Fehlende Transparenz birgt das Risiko des Amtsmissbrauchs.

Insofern stehen wir in der Kassenzahnärztlichen Selbstverwaltung vor einem Neubeginn. Dafür braucht es mehr Transparenz, mehr Mitsprache. Transparenz schafft Vertrauen. Wir brauchen aber auch mehr Kollegialität. Hier kommt allen Mandatsträgern in der Selbstverwaltung eine Vorbildfunktion zu. Gerade diejenigen, die 2016 das Ansehen der KZVB durch ihre gruppeninternen Auseinandersetzungen schwer beschädigt haben, sollten sich fragen, ob ihre vorab geäußerte Kritik am neuen Vorstand den Ansprüchen standhält, die sie an die eigene Arbeit angelegt haben. Sicher wird der Abschlussbericht des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege hinsichtlich einer Prüfung des Finanzgebarens in der „alten“ KZVB Aufschluss darüber geben, ob Vorgänge aus der Vergangenheit in der neuen Amtsperiode der



Christian Berger
Vorsitzender des Vorstands
der KZVB
Präsident der BLZK



Dr. Rüdiger Schott
Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstands der KZVB
Vizepräsident der BLZK

Vertreterversammlung aufgearbeitet werden müssen. Dabei ist auch ein Kassensturz nötig. Die bayerischen Vertragszahnärztinnen und Vertragszahnärzte haben Anspruch darauf zu erfahren, was mit ihren Verwaltungskostenbeiträgen geschieht.

Es ist bemerkenswert, wenn die ehemalige Führungriege in der KZVB die notwendige Anhebung des Verwaltungskostenbeitrages ab 2017 kritisiert und dies auch noch mit Unterstellungen garniert, die jeglicher Grundlage entbehren. Allein für 2016 und 2017 belief sich die geplante Vermögensentnahme in der KZVB auf über drei Millionen Euro. Angesichts nicht unerheblicher Risiken für die KZVB, insbesondere im Hinblick auf die von der alten Vertreterversammlung im Sommer 2016 bereits beschlossenen Mehrausgaben von drei Millionen Euro für das Wohnungsbauprojekt, ist diese Kritik am neuen Vorstand mehr als „verwegen“.

Trotz allem sollten wir den Blick nach vorn richten. Wir wollen, um es mit einem Bild auszudrücken, die Selbstverwaltung „vom Kopf auf die Füße“ stellen. Wir wollen uns einsetzen für eine angemessene Vergütung zahnärztlicher Leistungen, für Qualität und weniger Bürokratie, für die Stärkung der Vertrauensbeziehung zwischen Zahnärzten und Patienten und für eine faire, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Krankenkassen.

Daran lassen wir uns gerne messen!

Ihre